

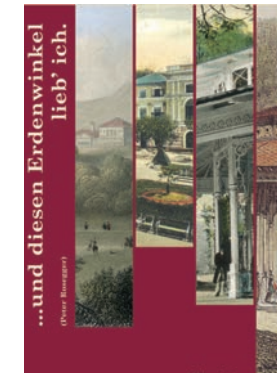
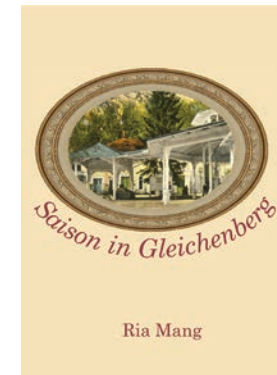
Historischer Rundgang durch Bad Gleichenberg *„Einst und jetzt“*



Historischer Rundgang durch Bad Gleichenberg



Interessantes über Bad Gleichenberg in den Büchern von Ria Mang



Erhältlich im Buchhandel, im Curmuseum
im Tourismusbüro Bad Gleichenberg
und bei



www.vehling.at • verlag@vehling.at

*Liebe Freundinnen und Freunde
von Bad Gleichenberg!*

1834 gründete der Statthalter der Steiermark, Reichsgraf Mathias Constantin von Wickenburg, den Kurort Bad Gleichenberg. Er ließ die lokalen Heilquellen erschließen und legte systematisch den Ort an. Sehr schnell entwickelte sich Bad Gleichenberg zu einem der begehrtesten und angesehensten Kurorte der Monarchie. Mitglieder der europäischen Herrscherhäuser, internationaler Adel, hohes Bürgertum und wichtige Militärs bevölkerten den Ort während der „Saison“, die damals von Mai bis September dauerte.

Bad Gleichenberg ist bis heute voller Spuren dieser großen Vergangenheit. Der Curmuseumsverein arbeitet daran, diese Geschichte lebendig zu erhalten und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. 2012 wurde zu diesem Zwecke das Curmuseum gegründet. Mit dem „Historischen Rundweg durch Bad Gleichenberg- Einst und jetzt“ wird ein nächster öffentlichkeitswirksamer Schritt gesetzt. Dieser Rundweg wurde gemeinsam mit dem Tourismusverband Region Bad Gleichenberg und mit Unterstützung der Gemeinde Bad Gleichenberg gestaltet. An mehreren Stationen kann man in einer spannenden Entdeckungsreise der faszinierenden Geschichte von Bad Gleichenberg nachspüren. Anhand von Schautafeln und neuem Folder vergleichen historische Bilder Plätze und Gebäude mit dem heutigen Anblick- alte Ansichten eröffnen dabei neue spannende Einsichten. Dies lässt erkennen dass Bad Gleichenberg nicht nur ein historischer sondern vor allem auch ein dynamischer Ort ist in dem sich eine illustre Vergangenheit fast wie selbstverständlich mit einer modern gestalteten Gegenwart verbindet und damit den Grundstein für eine weiterhin positive Zukunft bildet.

Der historische Rundweg verbindet somit die Aufgaben, das reichhaltige historische Wissen des altherwürdigen Kurortes zu bewahren und dieses gleichzeitig auch in Form eines neuen touristischen Angebotes erlebbar zu machen.

Erleben Sie neue faszinierende Perspektiven, wandeln Sie auf den Spuren aristokratischer Kurgäste und entdecken Sie ganz neue Seiten an Bad Gleichenberg. Und wer Lust auf ein Mehr an Geschichte und G'schichten hat dem dürfen wir einen Besuch im Curmuseum nahe legen.

Viel Freude beim Erwandern der faszinierenden Geschichte des Kurortes Bad Gleichenberg,
wünschen

*der Curmuseumsverein Bad Gleichenberg und
der Tourismusverband Region Bad Gleichenberg*

Bad Gleichenberg, Juni 2017



Das **VEREINSHAUS** bis 1945 dann Parkhotel, wurde in den Jahren 1836/37 von der Gleichenberger und Johannisbrunnen AG als Unterkunft für die ersten Gäste des neu gegründeten Kurortes errichtet. Auf zwei Stockwerken waren Gästezimmer und im Parterre ein sogenannter Conversations- und Speisesaal für die Hotelgäste eingerichtet. Im Vereinshaus war auch die Kanzlei der Badeverwaltung und die Ordination und Wohnung des Kurarztes untergebracht. Außerdem befand sich die sogenannte „Traiterie“ (Restaurant) im selben Gebäude. In den letzten Kriegstagen des Zweiten Weltkrieges fast gänzlich zerstört, wurde das Haus in den frühen 50-er Jahren wieder errichtet und in Parkhotel umbenannt. 2011 wurde das Hotel verkauft, in weiterer Folge abgetragen und auf dem Areal der neue Hauptplatz des Kurortes gestaltet.

Die **VEREINSRESTAURATION** (heute Kurhotel) wurde in den Jahren 1856/57 als Zusatzobjekt zum bereits bestehenden Vereinshaus erbaut. Im parkseitigen Parterre wurde in der Veranda ein Kaffeehaus eröffnet und im Obergeschoß befanden sich der große Speisessaal, ein Rauchersalon und die Terrasse. Der erste Pächter war die Familie Gottfried Höflinger. Im Laufe der Jahre folgten ihnen noch zahlreiche andere Pächter. In der Zwischenkriegszeit wurde das Gebäude um ein Stockwerk aufgestockt, Hotelzimmer eingerichtet und das Haus in Kurhotel umbenannt. 1945 wurde auch dieses Haus schwer beschädigt und nach der Renovierung erlebte es bis 1972 eine neue Blüte. Ab 1973 wurden die Räume als Lehrküche und Klassenzimmer von der Landesberufsschule für

das Gastgewerbe genützt. 1980/81 wurde an das Kurhotel das gemeindeeigene Tagungszentrum angebaut und als Veranstaltungszentrum genützt. Mit dem Verkauf 2011 an die GLBG Kurhotel im Park GmbH wurde dieser Teil des Gebäudes allerdings abgetragen. Der bestehen gebliebene unter Denkmalschutz stehende Teil wurde stilgerecht renoviert.

Das **KURHAUS** wurde 1871 vom Gleichenberger Johannisbrunnen Aktienverein als Haus der Kommunikation und zur Unterhaltung der Gäste erbaut. Im Parterre, auf der Terrasse die zum Park geht, befanden sich ein Kaffeehaus und eine Tanzfläche mit Orchesterpodium. In der Zwischenkriegszeit, in den Jahren 1929 bis 1938, spielte hier jeden Donnerstag und Samstag eine Jazzkapelle zum Tanz auf. Zuvor fand bei Schönwetter meist ein bunter Abend mit bekannten Kabarettisten statt, darunter Persönlichkeiten wie Hermann Leopoldi, Fritz Grünbaum oder Karl Farkas. Weiters gab es im Kurhaus eine Tanzdiele, in der täglich Tanz stattfand, einen chinesischen Tearoom, einen Lesesaal, ein Billardzimmer und ein Museum. Im ersten Stock befanden sich der prächtige Kursaal und einige kleinere Räume. Im zweiten Stock gab es noch 15 Gästezimmer. 1945 brannte das Kurhaus zu Gänze ab. 1951 wurden die Reste abgetragen und auf dem Areal der Musikpavillon errichtet.

Die **VILLA ALBRECHT** wurde im Jahre 1869 von der Familie Höflinger, die bereits als erster Pächter des Vereinshauses in Erscheinung getreten ist, als Gästeunterkunft erbaut. In den Jahren 1911/12 verkaufte der Sohn des Erbauers, Eduard, die Villa Höflinger V an den Gleichenberger und Johannisbrunnen Aktienverein. Dieser renovierte die Villa und nannte sie nach Erzherzog Albrecht „Villa Albrecht“. Heute ist die Villa im Besitz der Nachkommen der Gründerfamilie Wickenburg, die sie vorbildlich renoviert haben.



KURTHEATER

Das Kurtheater wurde im Jahre 1872 von Carl Josef von Bertalan auf einem Grundstück der Gleichenberger und Johannisbrunnen AG errichtet. Die AG beteiligte sich nicht nur an der Finanzierung des Baues, sie übernahm 1877 auch das Theater als Eigentümer. Dir. Bertalan führte das Haus bis zum Jahre 1900. Das Theater hatte Platz für 500 Personen, teils in Logen mit „samtenen“ Sesseln. Man begann den Spielbetrieb mit kleinen Einaktern und Gesangsabenden, später engagierte Dir. Bertalan regelmäßig Gästeensembles aus Graz, Budapest und Wien. In den folgenden Jahren kamen noch Operettenaufführungen mit der aus 30 Musikern bestehenden „Curmusik“ dazu. Sowohl vor als auch nach dem 1. Weltkrieg war das Sommertheater in Gleichenberg ein beliebter Gastspielort. Im 1. Weltkrieg geschlossen, wurde das Kurtheater bereits im Jahre 1921 zur ständigen Sommerfiliale des Stadttheaters Leoben, verstärkt durch Mitglieder der Städtischen Bühnen in Graz und Wien. Ab 1928 begann man im Theater Stummfilme vorzuführen und damit endete der regelmäßige Theaterbetrieb. 1977 kaufte dann die Familie Karl und Angela Pfeiler das gesamte Areal und damit begann eine vollkommen neue Ära für das Haus. Trotz der umfangreichen Renovierungsarbeiten ist es gelungen, den biedermeierähnlichen Stil der Fassade des Theaters zu erhalten.



VILLA SÜSS

- heute Villa Sophie - wurde 1845 vom Grazer Geschäftsmann H.v.Suess erbaut. Das Haus ist nicht nur eines der ältesten, sondern auf Grund seiner einmaligen Lage und seines Baustils auch eines der schönsten und geräumigsten Gebäude des Kurortes. Das Äußere der Villa ist alten Herrscherhäusern in mediterranen Ländern nachempfunden. Die sehr vermögende Familie Suess verbrachte die Sommermonate in Gleichenberg.

Nach langen Erbstreitigkeiten kaufte der Aktienverein das Haus im Jahre 1888 und öffnete es dem gehobenen Gästepublikum als Quartier. Nach dem 1. Weltkrieg wurde das Haus zeitweise in seiner Gesamtheit an wohlhabende Großfamilien vermietet. In den Zwanzigerjahren, nachdem auch fließendes Kalt- und Warmwasser eingeleitet worden war, wurde das Haus schließlich in Villa Sophie, nach Gräfin Sophie Brusselle, umbenannt. Mit der Umgestaltung des Heilbades in eine Lazarettstadt im März 1943 wurde auch die Sophienvilla als Quartier für verwundete und kranke Soldaten genützt. Nachdem die Villa bei Kampfhandlungen während des Zweiten Weltkriegs beschädigt wurde, begann nach Ende der Besatzung im Jahre 1946 der mühevolle Wiederaufbau. Heute ist die Villa wieder im Besitz der gräflichen Familie.



VILLA D`ORSAY

Die Villa D'Orsay ist eines der historisch interessantesten Gebäude von Garmisch-Partenkirchen. Domenika Gräfin D'Orsay, die Mutter der Gemahlin des Gründers vom Kurort Garmisch-Partenkirchen ließ diese, von einem kleinen Park umgebene Villa 1847 erbauen. Ursprünglich als herrschaftlicher Wohnsitz gedacht, erwarb nach dem Tod der Gräfin ihr Schwiegersohn Graf Wickenburg das Haus von den Erben und baute es zum Hotel um. Die Wickenburgische Administration verwaltete das Haus bis 1948. Danach wurde das Haus verpachtet bis es 1969 verkauft wurde. Bis 2009 blieb das Hotel in Privatbesitz bis es an die D'Orsay Living Immobilien GmbH verkauft wurde, die das Haus zu schönen Wohnungen umbaute.



ANDRASSY PARK

auch Esterhazy Park, nach dem 2. Weltkrieg auch Besslerpark genannt, wurde nach dem berühmten Grafen Gyula von Andrássy d. Ä. benannt, der für Ungarn 1867 den Ausgleich erreicht hatte. Der Park wurde in den Jahren 1911 bis 1913 angelegt.

Ursprünglich waren hier die Pferdestallungen des Gleichberger und Johannisbrunnen Aktienvereines und die Unterkünfte der Kutscher und Stallknechte. Es war dies ein langgestrecktes helles, mit grün gestrichenen Fensterbalken versehenes Gebäude, in welchem 30 bis 40 Pferde untergebracht waren.

Nachdem die Stallungen in den Mailand-Komplex verlagert worden waren, schufte man die Gebäude. Auf dem Areal blieb nur der Brunnen bestehen und man pflanzte Fliederbüsche, Jasminsträucher und kleine Rosarien. Der Brunnen lieferte das Trinkwasser für die Bewohner der umliegenden Häuser bis zur Inbetriebnahme der neuen Wasserleitung im Herbst 1927.

Vor einigen Jahren wurden dort Parkplätze angelegt.



HOTEL MAILAND

Das Hotel Mailand wurde 1844/45 als „gehobener Gasthof „Zur Stadt Mailand“ erbaut. 1856 erfolgte der Bau eines zweiten Gebäudes. Als der Erbauer kinderlos starb übernahm sein Neffe 1871 den Betrieb. Er verband in den folgenden 25 Jahren die frei stehenden Gebäude seines Hotels zu einem geschlossenen Komplex. 1894, ständig um die Verbesserung seines Betriebes bemüht, begann er mit dem Bau des „Mailandsaales“, des wohl prunkvollsten Saales in der Oststeiermark. Geplant von August Gunolt, wählte dieser für die Außenfassade den Stil des Neobarock, während er die Innenausstattung im Neorokoko ausführen ließ. Der aufwändige Bau des Mailandsaales brachte die Familie allerdings in finanzielle Schwierigkeiten. Nach dem Tod des Besitzers erbte sein erstgeborener Sohn den Betrieb, musste ihn aber 1906 an seinen Hauptgläubiger verkaufen. Später übernahm der Aktienverein das Hotel. Ab 1945 setzten die russischen und englischen Besatzungstruppen der Inneneinrichtung des Saales schwer zu und es bedurfte kostspieliger Renovierungsarbeiten den Saal wieder herzustellen. 1958 kaufte die Gemeinde Bad Gleichenberg das Areal und 1966 wurde es an das Land Steiermark verkauft, welches in dem Gebäude die Landesberufsschule für Tourismus einrichtete.



BLICK AUF SCHLOSS GLEICHENBERG



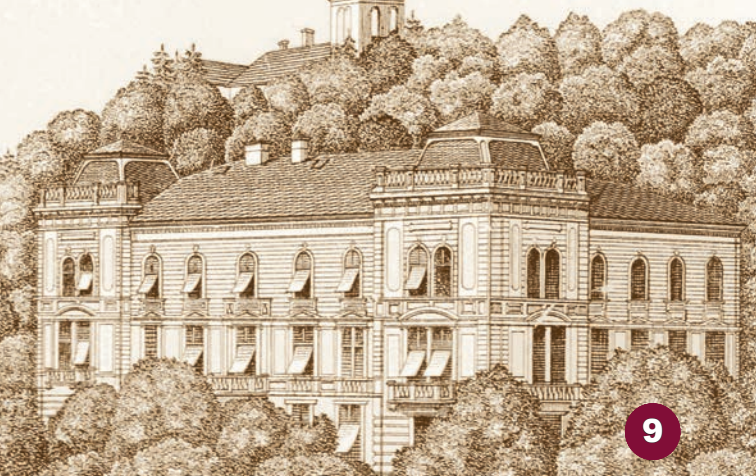
LOUISENVILLA

hieß vormals Haus Zürich, ab 1844 Villa Bellevue. Sie ist die best erhaltene Biedermeiervilla und wurde im Jahre 1838-39 von C. Pittoni, Ritter von Dannenfeldt und H. Major Pickl, Edler v. Witkenberg erbaut. Die Villa bestand aus 12 Zimmern mit einer Küche und diente vielen Familien als Kur- und Feriendomizil und war bis 1960 Eigentum der Gleichenberger u. Johannisbrunnen AG. Seit 1989 befindet sie sich in Privatbesitz.



HUBERTUSHOF

1848 bis 1850 erbaute Emmerich Prinz von Thurn und Taxis das repräsentative Hubertushaus(später Hubertushof) als Morgengabe zur Vermählung für seine Braut, Lucia Gräfin von Wickenburg. Der Fürst blieb nach dem Tod seiner Braut unverheiratet und starb im Jahre 1900. 1901 gingen der Hubertushof und der 1890 erbaute „ Birkenhof“ in den Besitz von Alexander Prinz von Thurn und Taxis über. Nach verschiedenen Besitzern, erwarb im Jahre 1960 die Bauunternehmung Ing. Wilhelm Mandlbauer den Hubertushof und renovierte ihn.



HOTEL POSSENHOFEN

Als sich in Gleichenberg das Gerücht verbreitete, dass Kaiserin Sisi die Absicht hätte, den Kurort zu besuchen, baute ein rühriger Hotelier 1874-1876 dieses Villenhotel, um für den hohen Besuch gerüstet zu sein. Leider blieb der kaiserliche Besuch aus, dennoch beherbergte das Haus bis in die 1920-er Jahre viele Persönlichkeiten.

Gegen Ende des 2. Weltkrieges wurde, wie in vielen Hotels in Gleichenberg, auch im Hotel Possenhofen ein Lazarett untergebracht. Heute befinden sich auf dem 2012 modernisierten Areal, die renommierten Tourismusschulen Bad Gleichenberg.



HOTEL VENEDIG

Der Erbauer der Villa Possenhofen war auch für die Errichtung des Hotels Venedig verantwortlich. Er hatte zuvor zwei bereits vorhandene Venedig Villen errichtet. Als 1966 die Kammer der gewerblichen Wirtschaft die Häuser errichtete, wurden sie abgerissen, um für den Ausbau der Hotelfachschulen Platz zu schaffen.



VILLA MAX

Reste von Spuren menschlichen Lebens aus der Jungsteinzeit fand man 1872 im Bereich des Kurparks beim Bau der Villa Max. Demnach lag offenbar im Herzen von Bad Gleichenberg die älteste bisher bekannte dörfliche Ansiedlung der Steiermark. Die Villa Max wurde im Jahre 1872 vom Gründer, Mathias Reichsgraf von Wickenburg erbaut und ist noch im Besitz der Nachkommen.



RINDENKAPELLE

Da der aufstrebende Kurort keine Kirche hatte und die Kurgäste für den sonntägigen Kirchgang ins benachbarte Trautmannsdorf marschieren mussten, schuf Mathias Reichsgraf Wickenburg 1838 Abhilfe. Er ließ aus Baumstämmen eine mit Rinde verkleidete Notkapelle errichten. (daher der Name Rindenkapelle oder Waldkapelle)



Die **BRUNNENHALLE** über der Constantinquelle wurde 1834 aus gehauenen, festen Steinen gefasst und mit einem geräumigen, sich auf zwei Säulencolumnen stützenden Pavillon überdeckt. Im Jahre 1864 wurde der Quellenverbau erneuert und durch ein Oktogon ersetzt. Das Dach ruhte auf 16 Säulen und sah mit seiner niedlichen Laterne und dem zierlichen Schnitzwerk an der Verschalung sehr gefällig aus.



Die **WANDELBAHN** konnte wegen der Quellen, die ringsum die Terrainverhältnisse beschränkten keine größere Ausdehnung erhalten, aber sie gewährte dem Cur-

gast während der Trinkkur Schutz vor Sonne und Regen. Sie bildete einen mit einem Halbdach gedeckten und mit Steinplatten gepflasterten Säulengang, der gegen Westen offen und gegen Osten durch eine Reihe von 9 Boutiquen geschlossen war. Im Jahre 1871 wurde diese Wandelbahn abgetragen, verschönert und vergrößert. Nach der Beschädigung im 2. Weltkrieg wieder aufgebaut und im Jahre 2007 abgetragen und zum neuen Kurhaus errichtet. Das Douche - und Regenbad (**KALTES BAD**) bekam sein Wasser von der Carlsquelle. Ein kleines, geräumiges Gebäude aus Steinen errichtet mit zwei Kabinen. Eine Kabine zum Umkleiden und die zweite mit einer niedrigen Kupferwanne zum Duschen oder zum Beregnen ausgestattet. Das Mineralwasser wurde mittels Pumpe zum Wasserbehälter auf dem Dach geleitet und von dort mit einem einfachen Rohr über den Patienten gespritzt. Die Molkecuranstalt wurde von dem bekannten Kurarzt Dr. Gustav von Kottowitz im Jahre 1846 in der Schweizerei eingerichtet und die Molke unter seiner Leitung nach den Methoden der bekannten Molkencurorte zubereitet. Er beabsichtigte dabei die Anwendbarkeit der heilsamen Quellen noch mehr zu erweitern. Es wurde nur süße Kuh- und Ziegenmolke zubereitet. In Ausnahmefällen gab es auch säuerliche Molke. Ein Verkaufspavillon wurde in der Nähe der Constantinsquelle errichtet. Die Molken wurden täglich frisch zubereitet und von sechs Uhr bis acht Uhr früh in dem Pavillon warm ausgegeben. Auf einer Felsenplattform über dem Füllhaus spielte um sieben Uhr früh die Curmusik flotte Musik, um die Trinkkur angenehmer zu gestalten.

Foto: F. Hermann





VILLA WICKENBURG

Landsitz des Mathias Constantin Capello Reichsgraf von Wickenburg, Gouverneur von Steiermark und Gründer des Cürortes Gleichenberg. Im Jahre 1837 nach Plänen des k.k. Bauinspektors Johann von Neuwerth im klassizistischen Stil als Biedermeiervilla fertiggestellt. 1847 hielten sich hier Kaiser Ferdinand I. mit Gemahlin Maria Anna, der spätere Kaiser Franz Josef und Erzherzog Johann samt Gemahlin Anna auf. 1859 wurde Rudolf Bayer, Ingenieur der Elisabeth-Westbahn, mit der Erweiterung durch Seitentrakte samt einem Turm im Neorenaissancestil beauftragt. Über dem Mittelrisalit an der Parkseite erhebt sich seitdem das Wickenburgwappen. In den letzten Kriegstagen 1945 ausgebrannt, von Alfred Graf Brusselle 1955 weitgehend nach dem Original wiedererrichtet und im Jahre 1987 von dessen Nachkommen generalsaniert.



Der **BRUNNENTEMPEL** über der Konstantinquelle wurde 1837 erbaut.

Nach den Zerstörungen in der Kriegsendphase des Zweiten Weltkriegs wurde um 1950 nach den Plänen des Architekten Karl Lebowitz über der Konstantinquelle das Brunnenhaus wiederaufgebaut. Die Architektur griff die pavillonartige Form des ehemaligen Brunnentempels auf. Besonders erwähnenswert ist das Deckenfresko in der Kuppel des Gebäudes.

Bis 2008 konnte man hier die Trinkkur genießen, seit 2012 befindet sich in dem Gebäude das Curmuseum.





Foto: F. Hermann

VILLA CLAR

Erbaut 1883 bis 1884 vom Kaiserlichen Rat Dr. Konrad CLAR als Ordination und Sommersitz für die Familie. Die Villa blieb bis zum Jahr 1968 im Familienbesitz und wurde dann von Familie Josef und Gertrude Hartinger erworben.



VILLA WEIHNACHTSBAUM (heute Villa Gleichenberg)

Dieses geschichtsträchtige Haus wurde vom Sekretär des damaligen Statthalters Mathias Constantin Graf von Wickenburg im Jahre 1845 erbaut und 1862 an Graf Wickenburg verkauft. Mit dem Einzug der Familie Dr. Haus von Hausen als Pächter begann die kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung dieses Hauses. Im Jahre 1939 kaufte das Ärzteehepaar Dr. Franz und Maria Blumauer die Villa und das Haus wurde in Villa Blumauer umbenannt. Nach dem Tod dieses hilfsbereiten Ärzteehepaares verkauften die Erben im Jahre 1986 die Villa an die Familie Kaulfersch, die das Haus renovierte und in Villa Gleichenberg umbenannte.



16

VILLA TRIESTINA

1835/36 wurde das Ohmeyersche Haus als erste Gästeunterkunft im neu gegründeten Kurort erbaut. 1849 wurde der Holzbau abgerissen und auf dem Platz die Villa Triestina errichtet. Die Fassade, ursprünglich aus Naturstein, wurde dann mit einem einfachen Verputz versehen. Das Haus kam dann in den Besitz des bekannten Kurarztes Dr. Hans Haus von Hausen. Heute ist die Villa im Besitz der Versicherungsanstalt der österr. Eisenbahnen.



17

EISKELLER

1837 ließ Graf Wickenburg einen Eiskeller im ägyptischen Stil bauen. Dafür wurde in den Trachythügel ein tiefer Stollen gegraben und mit gebrannten Ziegeln ausgekleidet, um darin das Jahr über eine gleichbleibende Kühlung zu erhalten.



18

STADT FRANKFURT

Das Haus wurde im Jahre 1848 von Johann und Maria Riegler erbaut, die zuerst im Haus Gästezimmer vermieteten und im Parterre ein Warenhaus errichteten. Gottfried Holzer übernahm im Jahre 1857 das Warenhaus und baute das Kaufhaus großzügig aus. Das Haus blieb bis 1972 im Besitz der Familie Holzer, dann wurde es verpachtet, bis die Villa 1995 verkauft wurde. Nach einigen Besitzerwechseln wurde das Haus schließlich im Jahre 2017 an Peter Kothgasser verkauft.



VILLA KARLSRUHE

Die Villa wurde 1883 vom Bäckermeister Carl Mayr erbaut, der im Jahre 1885 seinen im Carolinenhof betriebenen Bäckerladen in die Villa Karlsruhe verlegte. Im Jahre 1925 wurde das zentral gelegene Gebäude an die Gemeinde Bad Gleichenberg verkauft, die es bis zum Kauf des Charlottenhofs (heute Volksschule), als Gemeindeamt nützte. Seit 1973 im Besitz der Familie Ernst Pfeiler. Die Familie renovierte und erweiterte die Villa und führt darin das „Cafe Columbia“.



VEREINSTERRASSE

Die Vereinsterrasse wurde im Jahre 1839 vom Gleichenberger Aktienverein für gesellige Unterhaltungen gebaut. Die gänzlich aus Holz erbaute Terrasse wurde 1870 durch einen Brand zerstört. Sie wurde in weiterer Folge in der heutigen Form wieder aufgebaut. Als im Jahre 1871 das Kurhaus errichtet wurde, entstanden dort diverse Unterhaltungsmöglichkeiten. Gab es im Holzgebäude einen langen breiten Lesesaal wo verschiedene Zeitungen auflagen, ein Klavier und ein Billardzimmer, beinhaltete das neue Gebäude die Apotheke (bis 2009), für kurze Zeit das Post- und Gemeindeamt, einen Bäckerladen, Kaffeehaus und nach dem 1. Weltkrieg verschiedene Läden. Heute im Besitz der Nachkommen des Gründers Graf Wickenburg, die es stilgerecht und wunderschön renovierten.



GRAZERHOF

Der Schlossherr von Kapfenstein, Wilhelm Piwetz, erwarb im Jahre 1840 im Gleichenberger Quellental ein Grundstück vom Gleichenberger und Johannisbrunnen Aktienverein und ließ eine Villa im Biedermeierstil errichten. Vorerst als Privathaus genützt und später als Logierhaus für Kurgäste. Im Jahre 1845 verkaufte Piwetz die Liegenschaft an die Familie Suess. Nach einigen Besitzerwechseln kam das „Grazerhaus“ durch Erbschaft in den Besitz der Familie Baumeister Anton Rauch. Das einstöckige Gebäude wurde in den Jahren 1927/29 um 2 Stockwerke erweitert. Das Haus beherbergte die erste Apotheke, verschiedene Ärzte und Kurgäste. 1956 übernahm Wilhelm K. Rauch die Leitung des Hotels Grazerhof, renovierte es und errichtete auch ein Kaffeehaus. Im Jahre 1974 verkaufte Willy Rauch das Hotel Grazerhof. 2008 wurde das Hotel vom damaligen Besitzer an die Grazerhof GmbH verkauft, die es stilgerecht umbaute und als Dependence an das Kurhaus verpachtete.



pro mente steiermark liefert den perfekten Rahmen

Der historische Rundweg, der in alten Aufnahmen das frühere Leben in Bad Gleichenberg zeigt, erhielt durch das pro-mente-steiermark-Arbeitstraining „Schlosserei Graz“ seinen perfekten Rahmen: Denn die Schautafeln, die die alten Fotos beherbergen sowie die Lesecken mit angefügter Bücherkiste, die zum Verweilen anregen sollen, wurden durch TeilnehmerInnen dieses Arbeitstrainings für psychisch erkrankte Menschen gefertigt. Eine schöne Sache – im doppelten Sinn: Sie tragen nun zum Erhalt des historischen Erbes von Bad Gleichenberg bei, andererseits steigern reale Aufträge von KundInnen wie dieser des Curmuseums Gleichenberg, die Motivation der TeilnehmerInnen der pro-mente-steiermark-Arbeitstrainings um ein Vielfaches.

*Kontakt „Schlosserei Graz“
Grazerfeldstraße 5, 8053 Graz*

Tel: 050 441-220

E-Mail: schlosserei-graz@promentesteiermark.at

www.promentesteiermark.at